

Calmer Calblatt

Nr. 242.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile 60 Pf. - Resten 2.- Mk. - Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. - Fernspr. 9.

Samstag, den 16. Oktober 1920.

Bezugpreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12.00 mit Postgeld. - Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Um Genf.

Die englisch-französischen Auseinandersetzungen.

(W.B.) Paris, 15. Okt. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat die französische Regierung die Vorschläge der englischen Note betr. die Sachverständigenkonferenz und die vorgeschlagene Konferenz mit Deutschland zur Erwägung der Wiedergutmachungsfrage angenommen, aber die Einberufung einer dritten Konferenz verlangt, auf der nur die interalliierten Regierungen vertreten sein sollen. Die englische Ansicht geht dahin, daß man sich mit Deutschland auf freundschaftliche Art einigen solle. Der französische Standpunkt dagegen geht dahin, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nur nachkomme, wenn es dazu gezwungen werde. Eine Formel für eine definitive Einigung sei bisher noch nicht gefunden worden.

Der belgische Ministerpräsident über die Wiedergutmachungsfrage.

Rotterdam, 16. Okt. Der Brüsseler Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Delacroix, der sich hochbefriedigt über die Ergebnisse seiner Londoner Reise äußerte. Der Grundsatz, auf den sich Frankreich und England geeinigt hätten und dem wahrscheinlich auch Italien zustimmen würde, sei, daß in Brüssel der Betrag der Entschädigung auf einmal festgesetzt werden solle. Nachdem man sich in Brüssel über die Summe geeinigt habe, solle sie in Genf endgültig festgesetzt werden. Man werde also in kurzer Zeit wissen, wieviel Geld die Alliierten erhalten, in welcher Form und in welcher Zeit die Zahlungen erfolgen und welche Sicherheiten durch den gemeinsamen Schuldner gegeben werden würden. — Auf die Frage, wie es mit den militärischen Besprechungen zwischen Belgien und England stehe, erwiderte der Ministerpräsident, über diese Punkte seien keine diplomatischen Besprechungen geführt worden; es habe auch kein privater Gedankenaustausch darüber stattgefunden.

Belgien und Frankreich einig in bezug auf die Auspressungspolitik gegenüber Deutschland.

(W.B.) Paris, 15. Okt. Havas meldet aus Brüssel: Die „National Belge“ ist mit dem Ergebnis der Londoner Zusammenkunft betr. die Wiedergutmachung unzufrieden. Das Blatt sagt: Gegenüber Frankreich, das will, daß Deutschland zahlt, und England, das wünscht, daß es nicht zahlt, besteht uns unser Interesse, für Frankreich Partei zu nehmen. — (Havas stellt natürlich mit Wohlbehagen die Erklärung des offiziellen belgischen Blattes fest.)

Der deutsche Standpunkt.

Berlin, 15. Okt. Belgische und französische Blätter melden, die Besprechungen zwischen dem belgischen Ministerpräsidenten Delacroix und Lloyd George hätten zu dem Ergebnis geführt, daß wohl in Brüssel unter Teilnahme von zwei deutschen Vertretern eine technische Konferenz von Mitgliedern der Wiedergutmachungskommission sich mit Deutschlands Zahlungsfähigkeit und den Zahlungsbedingungen der Wiedergutmachungsschuld beschäftigen werde, daß aber die ursprünglich in Aussicht genommene Konferenz der verantwortlichen Staatsmänner in Genf nicht stattfinden und an deren Stelle der Oberste Rat souverän Deutschlands Entschädigungspflicht festsetzen werde. Diese Meldungen begegnen hier an zuständiger Stelle, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, vorerst noch einigem Zweifel bezüglich ihrer tatsächlichen Richtigkeit und dies umso mehr, als von englischer Seite weder eine Bestätigung dafür noch irgend wie eine Neuerung einer verantwortlichen Stelle vorliegt. Es ist selbstverständlich und oft genug betont worden, daß Deutschland einem Vorschläge, wie er in den angeblichen Äußerungen Delacroix' präzipiert ist, nicht zustimmen könnte. Denn die Konferenz in Genf ist in Spa ausdrücklich als Fortsetzung der dort geführten Besprechungen in Aussicht genommen und namentlich von italienischer und englischer Seite war auf die gemeinsame Erklärung und Entscheidung der Wiedergutmachungsfrage unter vollberechtigter Anteilnahme Deutschlands auf neutralem Boden Wert gelegt worden. Gegen technisch-wirtschaftliche Vorerörterungen deutscher Sachverständiger mit französischen Sachverständigen oder auch mit sachmännlichen Vertretern der übrigen beteiligten Ententeelände, die den endgültigen Entscheidungen in Genf den Boden bereiten könnten, ist von deutscher Seite keinerlei Einwendung zu erheben. Aber dem Gedanken, diese Vorerörterungen als Ersatz für die Konferenz der bevollmächtigten Regierungsmänner in Genf selbst gelten zu lassen, kann von Deutschland schon im Interesse seiner Selbsthaltung nicht zugestimmt werden.

Eine Sachverständigenkonferenz in Brüssel.

Berlin, 16. Okt. Wie die „Vossische Ztg.“ aus Paris meldet, wird der französische Botschafter Laurent in Berlin, der dieser Tage von Paris auf seinen Posten zurückkehrt, der deutschen Regierung im Namen der französischen Regierung mitteilen, daß die Sonderunterhandlungen zwischen deutschen und französischen Sachverständigen, die Deutschland angeregt hatte, angesichts der bevorstehenden Sachverständigenkonferenz in Brüssel untunlich erscheine.

Man nehme in Paris an, daß die Einberufung der Sachverständigenkonferenz nach Brüssel in allernächster Zeit erfolgen werde. — Das wäre als die Vorkonferenz von Genf.

Die südslawische Gefahr für Kärnten.

Wien, 16. Okt. Die „Wiener Allg. Ztg.“ erfährt, daß der jugoslawische Minister des Auswärtigen, Trumbitch, in Beantwortung des österreichischen Protestes gegen den Einmarsch der jugoslawischen Truppen in Kärnten versichert hat, daß die jugoslawische Regierung bereits die Räumung der Zone A angeordnet habe. Sollten die jugoslawischen Truppen den Gehorsam verweigern und die Zone A besetzt halten, so werden, wie das Blatt weiter erfährt, die bei Villach konzentrierten italienischen Truppen sofort eingreifen.

Wien, 16. Okt. (Wiener Korr.-Bür.) Die Botschafterkonferenz hat eine gleichlautende Note an die in Paris beglaubigten Gesandten Oesterreichs und Jugoslawiens gerichtet. In dieser Note wird ausgeführt, daß laut Information zu befürchten sei, daß eine gewaltsame Verhinderung der Beschlüsse der internationalen Plebiszitalkommission nach dem Bekanntwerden des Plebiszitergebnisses in Kärnten vorbereitet werde. Ohne den Eintritt solcher Ereignisse abzuwarten, verweist die Botschafterkonferenz auf die schweren Komplikationen, die jeder Versuch, die vertraglichen Befugnisse der Mächte und der internationalen Plebiszitalkommission zu verhindern, herbeiführen dürfte. Die Mächte lehnen es ab, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden und müssen sich in einem solchen Fall die Freiheit ihrer Handlungen vorbehalten.

Wien, 16. Okt. Staatssekretär Dr. Kerner erklärte in einer Versammlung bezüglich der Abstimmungsresultate in Kärnten: Die Jugoslawen verlieren durch das Plebiszit 30 000 Stammesangehörige an uns. Wie haben durch das Plebiszit alle Deutschen aus dem Warburger und dem Gilt-Gebiet, sowie die Deutschen in der Gottsche verloren. Die Bilanz schließt in ökonomischer Beziehung mit einem gewaltigen Vorteil der Jugoslawen. Der Redner glaubt, daß sich die jugoslawische Öffentlichkeit leichter mit der Volksabstimmung werde abfinden können als Oesterreich mit dem Zwangsakt von Saint Germain. Wenn die Grenze gegen den Süden endlich vereinigt sein würde, so seien alle Reibungsflächen mit Jugoslawien verschwunden.

Der Krieg im Osten.

Der polnische Heeresbericht.

(W.B.) Warschau, 15. Okt. Generalstabsbericht der poln. Armee vom 13. Oktober: Unsere Truppen brachen den Widerstand zweier Sowjetdivisionen und besetzten am 12. d. Mts. Molodeschno. In der neutralen Zone der 5. Armee berauben Banden verlesener litauischer Soldaten die polnische Bevölkerung auch weiterhin. Im südlichen Abschnitt lehrte unsere Kavallerie nach einem am 7. d. Mts. eingeleiteten großen Ausfall aus Korošyn zurück. Nach Beschädigung der dortigen Eisenbahnstation und Vernichtung der Brücken zerstreuten unsere Abteilungen die 7. Reservebrigade, sowie die 7. Sowjetdivision, machten 2000 Gefangene und erbeuteten 12 Geschütze und 40 Maschinengewehre.

Der Bericht Wrangels.

Konstantinopel, 15. Okt. Nach einem Funkentelegramm aus Sebastopol vom 11. Oktober meldet General Wrangel, daß in der Gegend von Slawgorod die roten Truppen zurückgeschlagen worden sind. Auf dem rechten Dniester-Ufer wurden die Operationen der Truppen des Generals Wrangel mit Erfolg fortgesetzt. Die Kavallerieregimenter 16 und 21 und ein Teil der dritten Schützenbrigade der Sowjettruppen seien geschlagen worden. Die Truppen Wrangels sollen große Beute gemacht haben.

Eine antibolschewistische Organisation in Rußland.

Kopenhagen, 15. Okt. „Berlingske Tidende“ meldet aus Selsingfors: Das russische Blatt „Wojewaja Prawda“ berichtet, daß die von den Bolschewisten eingeführte außerordentliche Untersuchungskommission in Sibirien eine weitverzweigte antibolschewistische Organisation entdeckt habe. In Verbindung damit seien über 1000 Personen verhaftet worden. Die Verhafteten seien hauptsächlich frühere Offiziere der Heere Kollschats und Semenovs, Budjenny, dem wegen seiner Niederlage gegen die Polen und seiner späteren Obstruktion gegen die Sowjetregierung diese das Kommando über seine Kosakenheere genommen habe, organisiere jetzt den Krieg gegen die Bolschewisten.

Fortdauer des Streiks

der Warschauer Eisenbahner.

Kopenhagen, 15. Okt. Der Korrespondent der „Berlingske Tidende“ aus Warschau telegraphiert, daß der Streik der Eisenbahnbediensteten in Warschau anhält. Der Zugverkehr ruht vollständig.

Die Lage wird als sehr ernst angesehen, da die Hauptstadt durch den Streik vollständig von allen Lebensmittelaufzufahren abgeschnitten ist. Während des ganzen gestrigen Tages haben Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierung und den Eisenbahnbediensteten stattgefunden. Die Forderungen der Bediensteten betreffen hauptsächlich eine Lohnerhöhung.

Der polnische Angriff gegen Litauen.

London, 15. Okt. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Kowno gemeldet, daß General Seligowski den Vormarsch fortsetzt und jetzt auf halbem Wege zwischen Wilna und Kowno steht. Diese neue polnische Offensive sei am Mittwoch Morgen eingeleitet worden. Den ganzen Tag hätten heftige Kämpfe stattgefunden, bei denen die litauische Front durchbrochen worden sei. Die litauischen Truppen hätten neue Stellungen eingenommen. — Die Polen machen es bekanntlich wie die Italiener in Fiume; sie behaupten, General Seligowski handle nicht in ihrem Auftrag, sondern auf eigene Faust, was natürlich verlogen ist.

Warschau, 15. Okt. Der französische und der englische Gesandte sind gestern in einer Sonderaudienz von Pilsudski empfangen worden, mit dem sie eine Besprechung von einer vollen Stunde hatten. In politischen Kreisen erklärt man, daß die Unterredung sich auf das Vorgehen des Generals Seligowski in Wilna bezog. Der Ministerrat beriet noch gestern abend längere Zeit über die schwebenden Auslandsfragen.

Die Stimmung in Litauen gegen Polen.

(W.B.) Kowno, 15. Okt. Laut Meldung der Lit. Telegr.-Ag. zeigt die Bevölkerung zur Verteidigung gegen Polen die größte Opferwilligkeit. Viele Freiwillige aus allen sozialen Schichten melden sich zum Heere, auch Schüler der oberen Klassen der Gymnasien und anderer Schulen, sogar aus den von Polen besetzten Gebieten kommen Weisbrünnen, Juden und selbst polnische Arbeiter, um mit den Litauern gegen Polen zu kämpfen.

Ausland.

Die Propaganda für den Völkerbund.

(W.B.) Mailand, 16. Okt. Die Vollversammlung des Kongresses der Liga zur Förderung des Völkerbundes wählte zu Präsidenten: Ruffini, Appel, Videnson und de Wlad. Unter den genehmigten Anträgen geht einer dahin, daß in den Unterrichtsanstalten aller Länder, und zwar von den Elementarschulen bis zu den Hochschulen, die Hauptgrundlagen des Völkerbundes und die Pflichten jeden Staatsbürgers gegenüber dem Völkerbund vorzutragen seien. — (Wir sehen hier, worauf wir von Anfang an hingewiesen haben: Das systematische Hinarbeiten der Entente auf die Anerkennung des für ihre Zwecke geschaffenen „Völkerbundes“ durch die ganze Welt, wodurch dann mit der Zeit diese Organisation zur Sicherung des Raubs und der Welt Herrschaft der Sieger im Weltkriege als unumstößliche Rechteinrichtung betrachtet würde.)

D'Annunzios Adriapolitik.

* Amsterdam, 15. Okt. Die „Times“ melden aus Fiume: D'Annunzio erklärte in einer Unterredung: Wenn die italienische Regierung die Räumung irgend eines Gebietes Italiens an der Adria beschließen sollte, so werde er selbst dieses Gebiet besetzen. Der „Times“ Berichterstatter meldet, daß D'Annunzio über 6000 Mann gut ausgerüstete Truppen, 30 Flugzeuge, 1 Dreadnought, 2 Kreuzer, 5 Minenzerschwärmer und 10 kleine Schiffe verfüge.

Die englische Bergarbeiterkonferenz für den Streik.

(W.B.) Amsterdam, 16. Okt. Nach einer Meldung des „Telegraaf“ aus London hat Lloyd George in einem Schreiben an Smilla die Hoffnung ausgedrückt, daß der Bergarbeiterstreik noch vermieden wird. Die nachteiligen Folgen des Streiks würden sich nicht allein auf England beschränken, sondern auch von den Völkern Europas verspürt werden, die mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hätten und augenblicklich von der Ausfuhr englischer Kohle abhängig seien. Die Regierung habe alles getan, um diese Katastrophe zu verhindern.

London, 15. Okt. Die Bergarbeiterkonferenz trat heute wieder zusammen, um über den Brief Lloyd Georges zu beraten. Da die Haltung der Regierung als unzureichend angesehen wird, beschloß die Versammlung, ein Telegramm an die Kohlengebiete zu senden mit der Weisung, in den Streik zu treten.

Preissturz in England und Amerika.

London, 15. Okt. Den Blättern zufolge hält der Preissturz für alle Waren an und wird noch durch den bevorstehenden Bergarbeiterstreik verschärft. In Amerika sei das Sinken der Preise noch er-

er
ranz
tober
d. Hof
brung
on
art (Sopran)
er (Klavier).
mit Familien
Auschuß.
nen Eintritt.
ung.
Freunde und
den 18. Ok-
Feier
cht einzuladen.
hler.
ngwart.
öckle“
rasse 15
Weine.
Biere.
geb. Woche.
iffer
andlg.
Tel. 146.
er
e, Meter-
mm- und
Steinzeug-
enplatten,
kalk, Bau-
pappe,
waren.
stadt
hof.
bedienung.

heftlicher als in England. Die Regierung habe alle Vorbereitungen getroffen, um die Lebensmittellieferung auch für den Fall des Eintritts der Eisenbahnen in den Sympathiestreik aufrecht erhalten zu können.

Deutschland.

In Deutschland Kohlennot — in Frankreich Ueberfluß!

(W.B.) Berlin, 16. Okt. Wir erhalten aus Bochum folgendes, von den Herren Kirdorf, Stinnes und Voegler unterzeichnetes Telegramm: „Die Kohlenfrage zwingt uns, nachdem bereits früher 4 Hochöfen außer Betrieb gesetzt worden sind, zwei weitere Hochöfen stillzulegen. Hierdurch sind neue Arbeiterentlassungen unvermeidlich. Dabei ist bekannt, daß in Frankreich ein großer Ueberfluß an Koks und Kohlen herrscht, so daß teilweise die Bahnhöfe wegen Ueberfüllung verstopft sind. Die Gasanstalt in Paris hat 900 000 Tonnen Vorrat, d. h. mehr wie je zuvor. Wir bitten dringend, Schritte zu tun, daß angesichts des Ueberflusses in Frankreich soviel Kohlen und Koks in Deutschland zurückgehalten werden können, daß unsere Wirtschaft nicht vollkommen zusammenbricht.“ — Das Telegramm enthält keine Angabe des Adressaten. Es ist offenbar an die Reichsregierung gerichtet.

Die amerikanischen Milchkuhe unterwegs.

* Berlin, 16. Okt. Wie der „Vorwärts“ erfährt, sind die amerikanischen Milchkuhe jetzt unterwegs. Sie sollen für Sachsen bestimmt sein. Die Amerikaner hätten auch die Transportkosten aufgebracht.

Zuspitzung des Streiks im mitteldeutschen Braunkohlegebiet.

* Berlin, 16. Okt. Nach einer Meldung des „B. V. A.“ aus Halle a. S. beginnt sich die Streiklage im mitteldeutschen Braunkohlebezirk zuspitzen. Infolge des Streiks mußten die Stromabgabe der Ueberlandzentrale Amsdorf und der Betrieb des Kaliwerks Krügershall eingestellt werden.

Großfeuer in Saarbrücken.

(W.B.) Saarbrücken, 15. Okt. Gestern früh 6 Uhr brach in der ehemaligen Artilleriekaserne in St. Arnual Großfeuer aus, das auf den französischen Automobilpark übersprang und über 100 Automobile, sowie große Mengen wertvoller Zubehöre vernichtete. Der Schaden, einschließlich des Gebäudeschadens, wird auf mehr als 25 bis 30 Millionen M. geschätzt. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

(W.B.) Saarbrücken, 15. Okt. Zu dem Großfeuer in St. Arnual wird noch gemeldet: Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, weil die Wasserzufuhr mangelhaft war. Der Brand blieb fast unbemerkt, da dichter Nebel herrschte. Sowie feststeht, sind 70 Personenwagen und 2000 Magazine, die auf Lager waren, sowie viele wertvolle Zubehöre dem Brand zum Opfer gefallen. Die gesamte Reparaturwerkstätte ist ein Raub der Flammen geworden. Nur mit Mühe konnte eine Anzahl von Lastfahrzeugen, die sich in der Werkstätte befanden, gerettet werden. Der Brand dauerte bis in die Mittagsstunden. Der Schaden soll sich auf etwa 30 Millionen M. belaufen. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. Das Feuer ist in der Holzereiwerkstätte ausgebrochen.

Ein polnisches Lügenbuch über Oberschlesien.

(W.B.) Berlin, 16. Okt. Von polnischer Seite ist ein Weisbuch zusammengestellt worden, das den Beweis zu erbringen versucht, Deutschland habe sich in Oberschlesien der Verletzung des Friedensvertrags schuldig gemacht. Dieses Weisbuch soll seinerzeit in Spa von der polnischen Delegation den alliierten und assoziierten Mächten überreicht und dann auch der alliierten und neutralen Presse zugeleitet worden sein. Die deutsche Regierung, der amtlich das Weisbuch nicht zugestellt worden ist, hat sich ein Exemplar beschaffen müssen. Das Ergebnis der von der deutschen Regierung sofort sorgfältig vorgenommenen Prüfung der polnischen Beweisstücke liegt nunmehr in einer von dem Auswärtigen Amt veröffentlichten Denkschrift „Der wahre Wert des polnischen Weisbuches“ vor. Darnach sind von den veröffentlichten 47 Dokumenten 27 — also der größte Teil — gefälscht. Von den übrigen

20 Dokumenten sind 6 polnische Agentenberichte und Zeitungs-meldungen ohne jede Beweiskraft, 6 unkontrollierbare Privat-schreiben oder Schreiben ohne irgend welche Bedeutung und lediglich 8 sind echt, diese aber zum Teil noch entstell. Diese acht Dokumente beweisen aber nicht, was das polnische Weisbuch beweisen soll, nämlich das angebliche Vorhandensein geheimer deutscher Kampforganisationen in Oberschlesien, und die ihnen von polnischer Seite zugeschriebene Absicht, sich mit Gewalt und sogar mit Unterstützung der deutschen Behörden in den Besitz des Abstimmungsgebiets zu setzen. Wie sich aus der Einzeldarstellung der amtlichen Denkschrift ergibt, sind auch diese Dokumente einwandfrei und stellen zum Teil die lokale Haltung der deutschen Regierung ausdrücklich fest. Der Versuch, mit gefälschten oder nicht stichhaltigen Dokumenten Deutschland die Absicht der Verletzung des Friedensvertrags zu unterstellen und es damit in den Augen der Welt ins Unrecht zu setzen, wird durch die deutsche Entgegnung vereitelt. Deutscherseits wird demnächst auf Grund besserer Beweismaterials der Nachweis geführt werden, daß die Absicht gewalttätiger Aktionen in Oberschlesien nicht bei der deutschen Regierung, wohl aber auf polnischer Seite bestanden hat und besteht.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Oktober 1920.

Vortrag über das Reichsnotopfer.

Wie wir hören, wird nächste Woche im hiesigen Handels- und Gewerbeverein der Steuerberater der Handwerkskammer Reutlingen über das Reichsnotopfer in allgemein verständlicher Weise sprechen. Da in nächster Zeit die diesbezüglichen Fassungen abgegeben werden müssen, so hat jedermann noch einmal Gelegenheit, sich Aufklärung über dieses wichtige Steuergesetz zu verschaffen.

Ein Aufruf an die Landwirte.

Die Fraktion der Württ. Bürgerpartei und des Bauernbundes hat in ihrer Sitzung vom 13. Oktober einstimmig beschlossen, folgenden Aufruf an ihre Mitglieder und Freunde in der Landwirtschaft zu erlassen:

„Der verlorene Krieg, die Revolution und eine verkehrte Wirtschaftspolitik haben das deutsche Volk vor die größten Ernährungs-schwierigkeiten gestellt. Alle Vaterlandsfreunde haben die Pflicht, diese Schwierigkeiten nach bestem Können zu mildern. Wir richten daher an alle unsere Mitglieder und Freunde in der Landwirtschaft die dringende Bitte: Helft, wo Ihr könnt, liefert Eure Erzeugnisse rechtzeitig und zu angemessenen Preisen ab. Das Land muß sich frei halten vom Geiste des Wüchters, der in unserm volkswirtschaftlichen und staatlichen Leben seit der Revolution zersetzend gewirkt hat und viele Kreise der Bevölkerung in bittere Not bringt!“

Vieh- und Fleischausfuhr aus Württemberg.

In den Kreisen der Landwirte, Viehhändler und Metzger scheint vielfach die Meinung verbreitet zu sein, daß die Ausfuhr von Vieh und Fleisch aus Württemberg seit 1. Oktober d. J. frei sei. Dies trifft nicht zu. Zur Ausfuhr ist die Genehmigung der Fleischversorgungsstelle erforderlich. Für die Ausfuhr von Vieh ist außerdem Voraussetzung, daß sie über den Stuttgarter Markt geht. Nur die nicht gewerbsmäßige Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren bis zu 2 Kg. ist frei.

Aufruf zur Abgabe von Kartoffeln an wirtschaftlich Schwache.

Die württ. Landwirtschaftskammer, der landw. Hauptverband, der Schwäb. Bauernverein und der Verband landw. Genossenschaften erlassen folgenden Aufruf zur Abgabe von Kartoffeln an wirtschaftlich Schwache: Ein großer Teil der Verbraucher konnte bis jetzt seinen Bedarf an Kartoffeln nicht eudecken. Mancher Familienvater sieht daher angesichts der hohen Preise für die übrigen Lebensbedürfnisse mit ernster Sorge dem Winter entgegen. Die wirtschaftlich Schwachen sind nicht in der Lage, 400—500 Mark für den Kartoffelvorrat auszugeben. Die Not und Sorge lastet schwer auf seiner Familie. In solchen Zeiten der Not hat die Landwirtschaft stets ein offenes Herz und eine offene Hand für die Notleidenden gehabt. Sie hat das oftmals über den Krieg bewiesen, und Tausende können von stillen Liebeswerken der Landwirte erzählen. Kann und soll sich nun die Landwirtschaft tatenslos auf die Seite stellen,

wenn jetzt der Ruf nach Hilfe immer lauter wird? Nein — wir wollen helfen und wir können helfen! Die landw. Organisationen haben beschlossen, in allen Gemeinden des Landes eine Sammlung von Kartoffeln zu dem Preis von 20 Mark für den Zentner in die Wege zu setzen. Die Kartoffeln sollen unter tunlichster Vermeidung von weiteren Kosten zu diesem Preis allen wirtschaftlich Schwachen zugeführt werden. Die landw. Ortsvereine und Bezirksvereine werden sicher hierzu gerne die Hand bieten. An die Landwirte wenden wir uns mit der innigen und dringenden Bitte: Vergeßt nicht, daß ein großer Teil unseres Volkes einem ernsten, trüben und sorgenvollen Winter entgegengeht. Vergeßt nicht, daß alte kleine Rentner und Kriegerwitwen kaum die nötigen Mittel zum Leben haben! Vergeßt nicht, daß Arbeitsverdienst immer lächlicher wird! Vergeßt nicht, daß für viele Familien die Kartoffeln noch die einzig erswinglichen Lebensmittel sind, und daß eine große Zahl verschämter Armer tatsächlich hungert. Ihnen zu helfen, ist Christenpflicht, der wir uns nicht entziehen wollen. Wer sich dieser moralischen Pflicht, zu helfen, wo zu helfen ist, bewußt ist, den bitten wir, unserem Aufruf Folge zu leisten!

Schutz der Schwerbeschädigten.

Vom Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Der Reichsrat hat in seiner Sitzung vom 14. Oktober einer Vorlage des Reichsarbeitsministeriums seine Zustimmung erteilt, wonach auch über den 22. Oktober 1920 hinaus die Kündigung gegenüber Schwerbeschädigten nur mit Zustimmung der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene zulässig ist. Die Vorlage wird den Schwerbeschädigten in der Zeit der heutigen Wirtschaftskrise den unbedingt erforderlichen Schutz auf dem Arbeitsmarkt auch weiterhin zuteil werden lassen. Es kann erwartet werden, daß die Hauptfürsorgestellen die vorgesehene Zustimmung zu den Kündigungen nur in ganz besonderen Ausnahmefällen geben und daß im Hinblick darauf in Arbeitgebetrieben auf Kündigungen tunlichst verzichtet wird.

Eine Denkschrift der Regierung zum Generalfstreik.

Bekanntlich haben die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen im Landtag eine Interpellation über den Generalfstreik und die Maßnahmen der Regierung eingebracht. Die Regierung hat nun ihrerseits all das Material gesammelt, das die Verweigerung des Steuerabzugs und den Generalfstreik betrifft, und wird es in einer Denkschrift dem Landtag bei seinem Zusammentritt vorlegen. Es ist dies ein Raum. Die Denkschrift ist in vier Abschnitte eingeteilt und behandelt die Vorgeschichte, die Schließung der Betriebe, den eigentlichen Generalfstreik nach der Schließung und das Verhalten der Firma Daimler. Sie umfaßt 21 Druckseiten. In der Vorgeschichte wird in großen Zügen dargelegt, wie es in den einzelnen Betrieben zur Steuerverweigerung kam. Die einzelnen Fälle werden genau geschildert. Die gewöhnlichen Terrorakte und Hofversammlungen der Arbeiterschaft aus anderen Anlässen werden nicht berührt. Nur bei Daimler (Untertürkheim) sind die schweren Verfehlungen der Arbeiterschaft gegen die Ordnung des Betriebs näher beleuchtet. Wie wir hören, wird auch die Daimler-Motoren-Gesellschaft mit einer Denkschrift in den nächsten Tagen vor die Öffentlichkeit treten, in der die einzelnen Terrorfälle zusammengetragen sind. Weiter behandelt die Denkschrift der Regierung das Verhalten des Bezirksrats der Vereinigten Gewerkschaften Württembergs u. Hohenzollerns und die Verständigungsversuche der Regierung in Sachen des Steuerabzugs. Im letzten Abschnitt sind die Bemühungen der Regierung geschildert, um die Firma Daimler zur Teilnahme an den Verhandlungen, zur Beendigung des Generalfstreiks und zur Anerkennung der Vereinbarungen zu bewegen.

Neuer Waldarbeitertarif.

Die Verhandlungen zwischen Forstdirektion, Waldbesitzerverband und Deutschem Land- und Waldarbeiterverband über Erneuerung des Tarifs wurden am 13. Oktober im Arbeitsministerium wieder aufgenommen, nachdem sie im September seinerzeit gescheitert waren. Es kam zum Abschluß eines neuen Tarifs, der wiederum verschiedene Verbesserungen aufweist.

Wetter am Sonntag und Montag.

Die Luftdruckverteilung ist unverändert. Am Sonntag und Montag ist vielfach bedecktes, vorwiegend nebligcs, kühles und auch mit leichten Niederlagen verbundenes Wetter zu erwarten.

Das Kloster bei Sendomir.

Novelle von Franz Grillparzer.

„Unvermutet erschien nach einiger Zeit der Graf auf der Grenze seiner Besitzung, in seinem Gefolge ein verschlossener Wagen, von dessen Inhalt niemand wußte. Eine verhäulste Gestalt, vielleicht durch Anebel am Sprechen verhindert, ward herausgehoben und dem durch Briefe im voraus an die Grenze beschiedenen Hausverwalter übergeben. Die alte Warte an der Westseite des Tiergartens, seitdem sorgfältig verschlossen, nahm die sonderbare Erscheinung in ihren Gewahrsam, und dunkle Gerüchte verbreiteten sich unter den Bewohnern der Umgegend.“

„Der Graf ging auf sein Schloß. Laut jubelnd kam ihm Elga entgegen, das Kind an ihrer Hand. Er hörte, wie unruhig man über seine plötzliche Abreise gewesen, wie sehnsüchtig man ihn zurückwartet. Der Kleinen Fortschritte wurden angerehmt, einige Proben der erlangten Geschicklichkeit auf der Stelle abgelegt. Da die Zeit des Abendessens gekommen war, erklärte Starschenski sich unpaß und ermüdet von der Reise. Er ging, trotz aller Gegenstellungen, allein auf sein Zimmer, wo er sich einschloß. Doch war sein Bedürfnis nach Ruhe nur vorgegeben, denn nachts verließ er sein Gemach und ging allein nach der Warte, wo er bis zum grauen Morgen blieb.“

„Am darauffolgenden Tage war Elga verdrießlich, schmolend. Des Grafen nächtlicher Gang war nicht unbemerkt geblieben. Elga fand sich vernachlässigt und zeigte ihre Unzu-

friedenheit darüber. Starschenski unterbrach ihre mißmutigen Äußerungen, indem er von ihrer beiderseitigen Lage zu sprechen anfang. Er bemerkte, daß bei seinem jetzigen Aufenthalt in Warschau, bei dem erneuten Anblick der Zerstreungen jener gemüthlichen Stadt es ihm klar geworden, wie ein so reizendes, lebensfrohes Wesen, als Elga, auf dem Lande gar nicht an ihrer Stelle sei. Er fragte sie, ob sie den Aufenthalt in der Hauptstadt vorziehen würde? — An seiner Seite, ja! entgegnete sie. — Er selbst, versicherte der Graf, werde durch seine Geschäfte auf den Gütern festgehalten; seine Vermögensumstände seien schlimmer, als man geglaubt, er müsse bleiben. — Dann bleibe auch sie, sagte Elga. An seiner Seite wolle sie leben und sterben. Nun verwünschte sie die beiden Brüder, die durch ihre unverzähmten Forderungen den allzu guten Gatten in so manche Verlegenheit gestürzt. Sie versicherte, nun aber auch jeden Rest von Liebe für sie abgelegt zu haben. Wenn ihre Brüder bettelnd vor der Türe ständen, sie würde nicht öffnen, sagte sie. Der Graf übernahm zum Teil die Verteidigung seiner Schwäger. Er habe sie in Warschau gesprochen. Es war einer ihrer Verbannungsgefährten bei ihnen — wie hieß er doch? — Elga sann gleichfalls nach — Dginski rief der Graf und blickte sie rasch an. Sie veränderte nicht eine Miene und sagte: Die Genossen meiner Brüder sind alle schlecht, dieser aber ist der schlechteste! — Welcher? — Den du nanntest! — Welcher war das? — Nun, Dginski! antwortete sie, und ein leichtes Zucken in ihren Zügen verriet eine vorübergehende Bewegung.

„Der Graf war ans Fenster getreten und blickte hinaus.“

Elga folgte ihm, sie lehnte die Arm auf seine Schulter. Der Graf stand unbeweglich. Starschenski, sagte sie, ich bemerke eine ungeheure Veränderung in deinem Wesen. Du liebst mich nicht wie sonst. Du verschweigst mir manches. Der Graf wendete sich um und sagte: Nun denn, so laß uns reden, weil du Rede willst. Ungeheure Unglücksfälle haben mich getroffen! Du kennst die Zerrüttung meiner Vermögensumstände, du kennst deren Ursache. Was noch sonst mich drückt, weiß nur ich! Wenn nun diese Ereignisse schwer auf mir liegen, so martert nicht weniger der Gedanke, daß ich die Ursache wohl gar selbst herbeigeführt habe. Gewiß war der Leichtsinns tadelnswert mit dem ich das Erb meiner Väter vermalte; vielleicht war ich aber sogar damals strafbar, als ich, der Störrische, an Abgeschiedenheit Gewohnte, um die Hand des lebensfrohen Mädchens warb, unbekümmert über die Richtung ihrer Gefühle und Neigungen, unbekümmert, ob ich sie, meine Frau geworden, zu einer Lebensart verdamme, deren Einförmigkeit ihr unerträglich werden mußte. — Starschenski! sagte Elga, und sah ihn mit schmeichelndem Vorwurfe an. — Man hat mir fremde Dienste angeboten, fuhr Starschenski fort, und genau besehen, ist es vielleicht am besten, ich meide für einige vielleicht für längere Zeit das Land meiner Väter. Gestern noch waren meine Entschlüsse finsterner. Aber die Überlegung der heutigen Nacht zeigte mir diesen Entschluß als den besten. — Heute nacht, versetzte Elga mißtrauisch, heute nacht hast du überlegt? Und wo? Auf jener Warte etwa? — Und du Starschenski betroffen zurückfuhr: Hab' ich dich? fuhr sie fort. (Fortsetzung folgt.)

... wird? Nein — wie
 ... Organisation
 ... eine Sammlung
 ... den Jentner in
 ... unter tunlichster Ver-
 ... allen wirtschaftlich
 ... Ortsvereine und Be-
 ... and bieten. An die
 ... dringenden Bitte:
 ... Volkes einem ernsten,
 ... Vergeht nicht, daß
 ... die nötigen Mittel
 ... verdient immer läng-
 ... Familien die Kartoffel-
 ... sind, und daß eine
 ... ihnen zu helfen,
 ... wollen. Wer sich
 ... leisten ist, bewußt ist
 ... !

Wichtig.
 ... teilt: Der Reichs-
 ... einer Vorlage des
 ... erteilt, wonach
 ... Kündigung gegen-
 ... der Hauptfö-
 ... schiedene zu-
 ... schädigten in der
 ... dingt erforderlichen
 ... hin zuteil werden
 ... Hauptfürorgestellen
 ... ungen nur in ganz
 ... daß im Hinblick
 ... untsicht ver-

Generalstreik.
 ... und Unabhän-
 ... den Genera-
 ... eingebracht. Die
 ... aterial gesammelt,
 ... den Generalstreik
 ... ist dem Landtag
 ... dies ein Novum.
 ... eilt und behandelt
 ... riebe, den eigent-
 ... und das Verhalten
 ... iten. In der Vor-
 ... wie es in den ein-
 ... m. Die einzelnen
 ... nlichen Terrorakte
 ... s andern Anlässen
 ... ntertüchheim) sind
 ... t gegen die Ord-
 ... wir hören, wird
 ... einer Druckschrift
 ... treien, in der die
 ... Weiter behan-
 ... halten des Be-
 ... Württembergs u.
 ... che der Regierung
 ... Abschnitt sind die
 ... ie Firma Daimler
 ... Beendigung des
 ... vereinbarungen

ff.
 ... ion, Waldbesitzer-
 ... eiterverband über
 ... tober im Arbeits-
 ... sie im September
 ... schluß eines neuer
 ... ungen aufweist.

Montag.
 ... Am Sonntag und
 ... lüßiges, kühles und
 ... es Wetter zu er-

e Schulter. Der
 ... sie, ich bemerkte
 ... en. Du siehst
 ... nches. Der Graf
 ... uns reden, weil
 ... n mich getroffen
 ... umstände, da
 ... kt, weiß nur ich
 ... egen, so marterk
 ... e wohl gar selbst
 ... inn tabeluswert
 ... e; vielleicht war
 ... dritsche, an Ab-
 ... des lebensfrohen
 ... hnung ihrer Ges-
 ... sie, meine Frau
 ... en Einförmigkeit
 ... stiel sagte Ego-
 ... n. — Man hat
 ... st fort, und ge-
 ... meide für einige
 ... Wäter. Gestern
 ... die Überlegung
 ... als den besten
 ... ute nach hast du
 ... a? — Und wo-
 ... fuhr sie fort.

Eine Volksammlung zur Linderung des Kinderelends.

Zur Linderung des Kinderelends soll vom 25. Oktober bis 5. Dezember d. J. eine Volksammlung veranstaltet werden. Zu diesem Zweck bildeten die Zentralleitung für Wohltätigkeit, der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz, der Landesverband für Jugendfürsorge, der Landesauschuß für Säuglings- und Kleinkinderschutz, die Landesvereinigung für innere Mission, der Caritasverband und der Landesverband für israelitische Wohlfahrtspflege einen Arbeitsauschuß, der mit den Verbänden und Bezirksvertretungen die Sammlung in Württemberg durchzuführen soll. Das Ergebnis der Sammlung kommt zum größten Teil den württembergischen notleidenden Kindern zugute. Nur ein kleiner Teil der Sammlung wird zur Deckung der Kosten und für einen Ausgleichsfonds an die Deutsche Kin. erhilfe in Berlin abgeführt.

Schnellzugsentgleisung.

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Okt. Der Schnellzug Zürich-Stuttgart ist heute abend 4 1/2 Uhr bei der Einfahrt in die Station Epsendorf entgleist. Die Maschine stürzte um. Sämtliche 5 Wagen des Zuges haben sich in die Vertiefung eingegraben. Verletzt wurde, dank der umsichtigen Haltung des Lokomotivführers, der sofort Gegenmaßnahme gab, niemand. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Ursache steht noch nicht fest. Die Aufräumarbeiten haben sofort nach Eintreffen eines Hilfszuges aus Rottweil begonnen.

Die Fahrgäste wurden mit dem nächsten fahrsplannmäßigen Personenzug weiterbefördert.

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Okt. Dem Donnerstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachtstall waren 86 Ochsen, 5 Bullen, 348 Kalbeln und Kühe, 17 Kälber, 17 Schweine zugetrieben. Hievon blieb nicht ein Stück unverkauft. Der Verkauf des Marktes war langsam; bei Großvieh mit stark sinkenden Preisen und geringer Ware. Für 1 Pfund Lebendgewicht wurden erkauft bei Ochsen: 1. Qualität 7 bis 7.60 M (2. Qualität 5.60 bis 6.60 M), Bullen 7 bis 7.40 M (6 bis 6.80 M), Jungkühe 7 bis 7.50 M (6 bis 6.80 M), Kälber 9 M, Schweine 14 bis 15 M, Kühe 2. Qual. kosteten 4 bis 4.50 M, 3. Qual. 2.50 bis 3.50 M.

(S.C.B.) Stuttgart, 15. Okt. Fabrikant Herbst (Ulm), der von der Liste der Bürgerpartei für den ausgeschiedenen Abg. Wurm in den Landtag eintreten sollte, hat verzichtet. Für ihn wird Tapeziermeister Theodor Fischer (Stuttgart), der auch im früheren Landtag saß, als Nachfolger in Betracht kommen.

(S.C.B.) Mainhardt, 15. Okt. Dem Bauern Johann Dietrich von Hohengarten wurde nachts aus seinem Stall ein Zugochse im Gewicht von 18 Ztr. gestohlen. Er hat einen Wert von 15 000 M. Der Geschädigte hat eine Belohnung ausgesetzt. Dem Täter ist man auf der Spur.

(S.C.B.) Reutlingen, 15. Okt. Es ist beabsichtigt, eine staatlich Polizeitruppe von 80 bis 100 Mann hierher zu verlegen. Der Gemeinderat hat darauf in nicht öffentlicher

Sitzung, nachdem die Sozialdemokratie den Saal verlassen hatte, den Ankauf des Sider- und Speisereisen Brauereianwesens beschlossen. Das Ministerium des Innern hat eine angemessene Verzinsung zugesagt. Der Kaufpreis beträgt 700 000 M. In einer ersten Gemeinderatssitzung kam es zu starken Zusammenstößen zwischen den sozialdemokratischen und bürgerlichen Mitgliedern. Erstere stellten den Antrag, der Gemeinderat möge dem Ministerium erklären, daß er es ablehne, für die staatliche Polizei Räume zur Verfügung zu stellen. Der Antrag wurde jedoch mit 16 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

(S.C.B.) Schramberg, 15. Okt. Der Gemeinderat hatte im Sommer beschlossen, das städt. Krankenhaus dadurch zu erweitern, daß das Dekonomiegebäude umgebaut wird. Damals wurden die Baukosten auf 320 000 M ohne Inneneinrichtung angenommen. Inzwischen wurden die Angebote eingeholt und nun stellt sich der Aufwand, mit Inneneinrichtung auf 625 000 M. Durch Entgegenkommen der in Betracht kommenden hiesigen Meister, die einen Nachlaß von 5 Prozent eintraten ließen, ermäßigt sich die Summe um 20 000 M, beträgt also noch 605 000 M.

(S.C.B.) Kirchheim u. T., 15. Okt. Von der hiesigen Polizei wurden vier Weinfuhrwerke von der Ab angehalten und ihre „leeren“ Weinfässer einer Untersuchung unterzogen. Dabei stellte sich heraus, daß sie zum Teil Säde mit Frucht enthielten. Es wurden ungefähr 20 Ztr. Weizen und Korn beschlagnahmt und der Allgemeinheit zugeführt.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seltsmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bezirksarbeitsamt Calw
 (für die Oberamtsbezirke Calw u. Nagold)
 Fernsprecher Nr. 109. Lederstraße 161.

Offene Stellen

a) für männliche Personen:
 1 jung. Maler (für die Wintermonate)
 2 Helfende für Fettwaren
 1 Schneider
 b) für weibliche Personen:
 4 Dienstmädchen.

Stellensuchende:

3 Bäcker
 1 Dienstknecht
 1 Eularbeiter
 mehrere Fabrikarbeiter
 1 Fahrknecht
 1 Feilseur
 1 Gürtler
 1 Kaufmann
 1 Metallschleifer
 1 Mechaniker
 1 Müller
 2 Sattler und Tapziere
 4 Schlosser
 mehrere Tagelöhner.
 Begehrt werden gesucht
 1 — bei einem Schuhmachermeister.

Calw, den 14. Oktober 1920. Verwalter: Prof.

Stadtgemeinde Calw.

Reisig-Verkauf.
 Am Dienstag, den 19. Oktober 1920, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus Brauerei „Dreiß“ hier, aus Stadtwald Wurfsbrunnen, Verbrannt.

Hau und Fagemeister:
62 Nadelholzflächlose mit Stangen.
 Den 15. Oktober 1920. Gemeinderat.

Forstamt Stammheim.

Wiesen-Verpachtung.
 Am Dienstag, den 19. Oktober 1920, nachmittags 4 Uhr werden in der Restauration Wörsch auf Station Leinach die staatlichen Wiesen-Parzellen Nr. 5661 und 5662 im Schleifal auf Markung Stammheim mit 0,26 ha und Nr. 16/5 im großen Brühl der Markung Waldeck mit 1,37 ha auf die nächsten 10 Jahre im Aufstreich verpachtet.

Einladung.
 Alle durch die herausfordernde Art der Fleischverteilung benachteiligten Mitbürger werden auf heute nachm. 6 Uhr in die „Bürgerstube“, Unt. Marktstr., zu kurzer Besprechung eingeladen. — Lebensmittelpreise mitbringen! — Zweck der Zusammenkunft: Ergreif. von Maßnahmen zur Herbeiführung einer gerechten Verteilung des beschlagnahmt. Fleisches. Einer für viele.

Gemischter Chor.
 Montag abend bei Dreiß ganzer Chor.

Wasser-sucht.
 geschwollene Beine, Anschwellungen gehen zurück, Herz wird ruhig u. Magen-druck verliert sich, durch einfach. Mittel. Auskunft kostenfrei, nur gegen Rückmarke. Landwirt Heiner Deicke, Wackersleben b. Döbersleben-Bode C 81.

Ein gut möbliertes **Zimmer** ist zu vermieten. Schultgasse 10.

Gutehaltener **Gehrockanzug** (mittlere Größe) zu verkaufen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Suche sofort für jeden Abend einen **Jungen** zum **Regelauffsetzen.** Oskar Schlanderer, Bischoffstraße.

Lüchtiger **Knecht** für Landwirtschaft, der selbständig arbeiten und etwas melken kann, gesucht. Angebote zu richten an Fr. Bolle (Kurhaus) Monbach-Neuhausen Amt Pforzheim.

Bekanntmachung betr. Notopfer.

Die Bewertung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes macht umfangreiche Erhebungen erforderlich. Der Termin für Abgabe der Steuererklärungen wird deshalb für Steuerpflichtige mit vorwiegend landwirtschaftlichem Grundbesitz bis zur Bekanntgabe der Bewertungsgrundsätze verlängert.

Dringend empfohlen wird, die Steuererklärungen einzuweisen auszufüllen und lediglich Ziffer 1-4 Bewertung des Grundbesitzes offen zu lassen, so daß nach Bekanntgabe der Bewertungsgrundsätze die Erklärungen in kürzester Zeit eingereicht werden können.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, ihren Gemeindeangehörigen bei Aufstellung der Steuererklärungen beizustehen.

Hirsau, 15. Oktober 1920. Finanzamt: Voelter.

Althengstett, den 16. Oktober 1920.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubestorger Vater

Jakob Blaich
 Metzgermeister

heute Nacht nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Blaich,
 mit Söhnen **Erwin und Gustav.**
 Beerdigung Montag Nachmittag 2 Uhr.

Meine **Buch- u. Papierhandlung,** sowie die in meinem Hause sich befindliche **Buchbinderei,** sind ab heute **auch über Mittag geöffnet**

Fr. Häußler, an der Brücke Nr. 378.

Ich empfehle mein Lager in **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,** sowie auch **Hauschuhen.** **Friedr. Rügler, Altbürg.**

Hirsau.

Gute Versteigerung.

Am Montag, den 18. Okt., vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr ab, verkaufe ich neben dem Löwen, bei Frau Paul Staelin Witwe, gegen Barzahlung:

Bücher, Küchengerät, Schreinwerk, einige pol. Kommode, Kästen, 2 Silberschränke, 1 schönen pol. Damenschreibtisch, 1 Plüschsofa, 1 Diwan, 1 Ruhebett (Biedermeier), Tische, darunter 1 hartholzern. Auszugtisch, 1 Küche- und 1 Bügeltisch, Küchebüfett, 2 nußbaum pol. Bettladen mit Köste und Kopshaarmatrasen, 2 eis. Bettladen, Bettstücke, Nachttische, Stühle, 1 Eisschrank, Spiegel, Bilder, Lampen, Gas- und Bügelherd, 1 Windmaschine, 1 Bockleiter, 1 eichenes Pfeifenbrett, Gartengeräte, 1 großer Schiebkarren, Züber, Lorbeer- u. Feigenbäume, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen. Stadtinventierer Kolb.

Am Sonntag und Montag, den 17. und 18. Okt. ebendasselbst

Dr. Autenrieth
 ist auf 4 Wochen verreist.

Bein-, Haut- u. Bruchleiden
 werden ohne Operation behandelt in Schulz's Kurbad u. Institut für naturgem. homöopath. magnet. Krankenbehandlung.

Wildberg O./A. Nagold, „z. Krone“, 1. Etage. Telefon 5. Sprechzeit: 8-12 und 3-6 Uhr, Sonntags 8-12 Uhr, Mittwoch und Samstag keine. Prospekte frei.

EUGEN WILDBRETT
 Homöopath u. Naturheilpraktiker
BAD LIEBENZELL
 Schillerplatz 76, Fernruf 29

Spezialbehandlung durch Heißluftbäder und Massage. Augendiagnose. Urinuntersuchung

Urin ist bei jeder Behandlung mitzubringen

Zwanzigjährige Praxis

Sprechzeit: Werktags 10 bis 12 Uhr vorm., 2 bis 5 Uhr nachmittags. Sonntags 10 bis 12 Uhr vormittags.

Gemälde und Delskizzen
 des Kunstmalers Paul Staelin, sowie **Kunstzeitschriften und Bücher** zu festen Preisen abzugeben. — Die Gegenstände können am Samstag von 2-5 Uhr besichtigt werden.

Drucksachen
 liefert rasch u. sauber die Druckerei dies. Blattes.

Ohren-, Nasen- u. Halsarzt
Dr. Weiss, Stuttgart
 Gartenstrasse 50 (bei der Schloss-Strasse) Telefon 263
 zurück.

Lichtspieltheater Bad. Hof

Morgen Sonntag Nachm. 3 1/2 u. abends 8 Uhr:

Der rote Andreas

Hochgebirgs-Drama in 4 Akten
Mit Beiprogramm

Am Kirchweihsonntag große



Schlachtplatte,
Kirchweihmontag

Sanz-Unterhaltung
mit Blechmusik.



Jedermann wird freundlichst eingeladen.

Karl Koller z. „Krone“, Stammheim.

Altburg.

Auf Kirchweih-Sonntag ladet zu einer guten

Schlachtplatte,



vorzüglichem alten und neuen

Wein

freundlichst einl.

Fr. Bühler z. „Krone“.

Hirsau.

Auf Samstag, Sonntag u. Montag lade ich meine werthe Kundschaft zu einer guten

zu einer guten

Schlachtplatte

ein. Zum Auschank kommen

gute alte und neue Weine, prima hell und dunkel Bier sowie guter Apfel-Most.

Paul Nonnenmann, zum „Waldhorn“.

Am Kirchweih-Montag findet im Gasthof „zum Hirsch“ in Unterhangstett



erstklassige **Ballmusik**

statt, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Der Musikverein.

Bestellungen auf

Zucker-Angersfen

auch ganze Waggonladungen nimmt entgegen G. Schlanderer, Unterreichenbach.

Ebenfalls eine **Rübenmühle** zu kaufen gut erhalten gesucht.

Bad Liebenzell.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer werthen Einwohnerschaft von hier und Umgebung empfehle ich meinen

Gasthof und Pension zur „Sonne“

zum geneigten Besuch.

Qualitäts-Biere renommierter Brauereien, gutgepflegte Weine, beste warme und kalte Speisen, sowie Kaffee usw. zu jeder Tageszeit. Im Oktober 1920.

Hermann Leonhardt, Besitzer, früher in Colmar, „Walhalla“.

Gasthof z. Adler Liebenzell.

Anlässlich des Kirchweih-Festes findet



am Montag **große Tanz-Belustigung**

statt, wozu höflich einladet

Der Besitzer: Oskar Bott.

Prima Streichmusik und Kirchweihkuchen.

Gasthaus zur „Krone“, Liebenzell.

Großes

Preisregeln

nur noch einige Tage, wozu alle Regelfreunde von Liebenzell und Umgebung freundlichst eingeladen werden. R. G., Liebenzell.

Liebenzell, Gasthof z. „Linde“.

Anlässlich der Kirchweih findet am Montag, den 18. Oktober



Tanzbelustigung

statt.

Der Besitzer: Eugen Sattler

Säcke neu, aus prima Jute, Größe 65/135

empfiehlt Mk. 15.— pro Stück.

Otto Jung.

Herrenberg.

Von Montag früh ab habe ich einen großen Transport (Auswahl unter 20 Stück) gute

Arbeitspferde



(belgischer Schlag)

worunter schöne Zuchstuten in meiner Stallung zum Verkauf stehen und lade Kauf- und Zuchtsliebhaber freundlich ein.

Max Wolf
Telefon 4.

Grösseres

Möbelhaus

gibt an solvente Leute und Beamte ganze

Wohnungs-Einrichtungen

sowie **Einzelmöbel** gegen monatliche **Ratenzahlungen** ab

Friedr. Niethammer Pforzheim Oestliche 37 Tel. 3518.

Habe drei

Handschrot-Mühlen

verschiedene Größen besonderer Umstände halber sehr preiswert zu verkaufen. Anzusehen bei Schmiedm. Alfred Siegel, Bad Teinach.

Getragene weiche

Herren-Filz-Hüte

werden wie neu umgeformt und hergerichtet.

Joh. Krefel, Pforzheim, Genossenschaftsstr. 11, Telefon 3175.

Kaufe

Gänse- und Entensfedern

zu höchsten Preisen. Angebote bitte u. E. L. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Besuchsanzeigen und -Karten

erhalten Sie rasch in der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Bad-Teinach.

Fellen aller Art

zu den höchsten Tagespreisen empfiehlt sich Christian Kentschler

Kaufe ständig

Fleisch

u. gefall. Vieh,

jeder Art, zu Fischfütterzwecken Ankauf amtlich erlaubt. H. Gropp, Rohrborn Nagold. Telefon 6.

Ottenbronn.

Unterzeichneter verkauft unter Garantie

zwei schwere

Zug-Pferde

(Schwarzbraunwallach), 6-7jährig, Schimmelwallach 10jährig.

Gottlieb Reck.

Marie Ohngemach

Christian Bühler

grüßen als Verlobte

Stammheim

Kentheim

Oktober 1920

Ihre Verlobung zeigen an

Grete Kentschler

Gottfried Oesterle

Alzenberg

Tanneneck b. Calw.

Kirchweih 1920.

Christine Wohlgemuth

Ernst Bräuning

grüßen als Verlobte

Altburg

Pfalzgrafensweiler

17. Oktober 1920.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Montag, den 18. Okt. 1920, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Krone“ in Altburg freundlichst einzuladen.

Johannes Riegner,

Fabrikarbeiter in Altburg.

Anna Gierbach

in Gompelscheuer.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altburg.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Kartoffeln

Zentner 32 Mk., werden am Bahnhof an Jedermann abgegeben.

Spar- und Consumverein.

Kräuter-Käs ist eingetroffen.

Bad Teinach.

Bringe mein großes Lager in

Häckelmaschinen, Kreissägen, Rüben-

schneidern, Zentrifugen, Bugmühlen,

Schrotmühlen m. Mehlsichter, Saug-

pumpen, Pflügen und Ernteteilen

verschiedener Händelmaschinen, Kultivatoren

Systeme, zu ermäßigten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen und neue Transmissionsanlagen werden prompt und sachmännlich ausgeführt von

G. Koller, Schmied u. Mech. Werkstätte.

Neubulach.

Vom 20. Oktober ab kann wieder

Hanf und Hanfwerk

zum Spinnen und Weben (ohne Freischeln) angenommen werden.

Karl Koller, Seilerei.